

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Lukrez und die Pandemie*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



III.B.1.9

Philosophie

Lukrez und die Pandemie – Antike Lehren zum Umgang mit Seuchen

Dr. Kerstin Grottel



„Jahrelang die Abstrakt zu Gemüth zu Nicht nur im weltlichen, auch im übertragene Sinn. Aus der Distanz werden die Menschen die bestmögliche Situation zu werden von nach presenten. Frühere Generationen haben mit schlimmen Pandemien überstanden. Seit übertausend Jahren suchen wir nach dem richtigen Mittel. In Covid-19 sind wir wieder in diesem Dilemma. Die Welt ist auf die juristische Post (StG, StV, StZ). Doch die Herausforderungen unserer Erfahrungen reichen noch weiter. Wie können wir uns die Seuchen und Schüler auszubereiten und in Bezug zum heutigen Umgang mit der Pandemie setzen.“

KOMPETENZPROFIL:

Stufe: Klasse: 10-12  
1512: Unterrichtsplan: 1.1.1.1

2. Teilkompetenz: Identifizieren der Grundzüge der Geschichte, der Philosophie, des Rechts und des Lebens, der Naturwissenschaften und der Ethik (mit spezifischen Beispielen) sowie der Kultur, der Kunst, der Literatur und der Musik (mit spezifischen Beispielen) sowie der Philosophie und der Religion (mit spezifischen Beispielen)

Thematische Bereiche: Antike Philosophie

## III.B.1.9

### Philosophie

# Lukrez und die Pandemie – Antike Lehren zum Umgang mit Seuchen

Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2021

© dkg images

„Halten Sie Abstand zu Covid-19. Nicht nur im wörtlichen, auch im übertragenen Sinn. Aus der Distanz werden Sie feststellen: Die bestehende Situation ist weder neu noch permanent. Frühere Generationen haben weit schlimmere Pandemien überstanden. Seit dreitausend Jahren suchen uns Seuchen regelmässig heim.“ R. Dobelli verweist in seinem Beitrag (NZZ, 7.11.2020) u. a. auf die Justinianische Pest (541 n. Chr.). Doch die Verarbeitungen solcher Erfahrungen reichen noch weiter zurück. Mit ihnen sollen sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen und in Bezug zum heutigen Umgang mit der Pandemie setzen.

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe/Lernjahr:</b>	10.–12. Klasse, ab 5. Lernjahr
<b>Dauer:</b>	11/12 Unterrichtsstunden + LEK
<b>Kompetenzen:</b>	1. Textkompetenz: Kenntnisse der Gattung der Geschichtsschreibung, des Epos und des Lehrgedichts, Nachweisen und Einordnen von signifikanten Merkmalen dieser Gattung 2. Kulturkompetenz: Erfassen und Beurteilen maßgeblicher Verhaltensnormen stoischen und epikureischen Denkens
<b>Thematische Bereiche:</b>	Römische Philosophie

---

## Fachliche Hinweise

### Seuchen in der Antike und ihre literarische Verarbeitung

Wie Dobelli in seinem Beitrag betont, gehört die Erfahrung mit Seuchen und ihren verheerenden Auswirkungen zu einem regelmäßigen Phänomen der Menschheitsgeschichte. Die früheste literarische Beschreibung findet sich im ersten Gesang der homerischen Ilias (1, 1–54), in der der Dichter beschreibt, wie die Pest zehn Tage im Heer der Griechen wütet. Bekanntlich hatten die Griechen den Tempel Apolls geplündert und die Tochter des Priesters Chryses, Briseis, mitgeschleppt. Obwohl der Vater mit einer Zahlung und mit dem Verweis auf Apoll um die Herausgabe seiner Tochter bat, verweigerte Agamemnon auch gegen die Stimmung im Heer der Griechen die Rückgabe. Daraufhin bat Chryses Apoll um Rache, und dieser sandte mit seinem Bogen die Pest über das Heer. Wie gegenwärtig Seuchen im Alltag der Antike waren, lässt sich daran erkennen, dass Hippokrates (ca. 460–ca. 370 v. Chr.) sie intensiv in seiner systematischen Zusammenfassung (alltäglicher) Krankheiten behandelt. Dabei geht er vor allem von den Erfahrungen aus, die mit der Seuche gemacht wurden, die Athen zwischen 430 und 426 v. Chr. heimsuchte und dessen Bevölkerung um ein Viertel dezimierte. Sie hat Thukydides (ca. 454–ca. 396 v. Chr.) in der sogenannten Pathologie im zweiten Buch der Historien (47–53) als Augenzeuge und Betroffener beschrieben. Dabei geht sein Bericht weit über eine medizinische Erfassung der Symptome und Merkmale der Ausbreitung hinaus, auch wenn er deswegen unter anderem als erster schriftlicher Nachweis eines immunologischen Gedächtnisses gesehen werden kann.

Zu den verheerendsten Pandemien in der Antike gehörte schon vor der „Justinianischen Pest“ (ab 541 n. Chr.), auf die Dobelli als erste verweist, die sogenannte „Antoninische Pest“, die unter dem Kaiser Marc Aurel (165–180 n. Chr.) über die Soldaten des Imperiums von einem Kriegszug gegen die Parther in das Reich eingeschleppt worden war. Die Mortalitätsrate war so hoch, dass der spätantike Historiker Ammianus Marcellinus (330–395 n. Chr.) schreiben konnte: „Ein ertümliches Verderben verseuchte das gesamte Gebiet von den Grenzen zu den Persern selbst bis zum Rhein und nach Gallien mit der Krankheit und Toten“ (13, 6, 24: *labes primordialis... ab ipsis Persarum finibus... ad usque Rhenum et Gallias cuncta contagis polluebat et mortibus*). Möglicherweise setzte sie sich in der sogenannten „Cyprianischen Pest“ 70 Jahre später fort. Auch hier waren Ansteckungs- wie die Mortalitätsrate sehr hoch, wie ihr Namensgeber, der Kirchenschriftsteller Thascius Caecilius Cyprianus (ca. 200–ca. 248 n. Chr.) in seiner Darstellung (de mortal. 14) erkennen lässt. Wesentlich präziser und mit wissenschaftlicher Distanz hatte schon zuvor Galen (ca. 130–ca. 205 n. Chr.) Symptome und Verlauf erfasst und dabei eine Parallele zu der Seuche in Athen gesehen. Die von Dobelli als erste Pandemie angeführte Seuche, die „Justinianische Pest“, der in den zahlreichen Wellen wohl ein Drittel der Bevölkerung des Oströmischen Reiches zum Opfer fiel und die das gesamte Gebiet des früheren römischen Imperiums erfasste, hat einer der maßgeblichen Berichterstatter, Prokop (500–560 n. Chr.), in seinen Historien (2, 22–24) ebenfalls an die Darstellung des Thukydides angelehnt.

Obwohl sie also zwischen 430 und 426 v. Chr. in einem vergleichsweise engen Raum, dem Gebiet der Polis Athen auf Attika, grassierte, wurde der Bericht über sie zu einem Bezugspunkt der Berichterstatter und auch medizinischen Analysten, die im Vergleich Seuchen mit immens verheerenderen Auswirkungen erfahren hatten. Insofern zeigt sich allein in diesem historischen Rahmen die zentrale Bedeutung der Pathologie aus dem zweiten Buch der thukydideischen Historien. Doch ihr setzt er zudem einen umfassenderen Schwerpunkt, weil er die verheerenden politischen und sozialen Auswirkungen der Seuche festhält, die das gesellschaftliche und gemeinschaftliche Gefüge der Polis Athen ins Wanken brachten. Dies gelingt ihm in derart grundlegender Art und Weise, dass

seine Darstellung zur Reflexion über menschliche Verhaltensweisen innerhalb solcher Rahmenbedingungen im Allgemeinen anregen kann.

Diese Anregung nimmt auf literarischer Ebene Lukrez (96–53 v. Chr.) in seinem epikureischen Lehrgedicht, *de rerum natura* auf, dessen drittes Buch er mit einer morbiden, ausschweifenden Beschreibung der Pest in Athen schließt (1138–1286). Dabei geht es ihm nicht um die medizinisch akribische Diagnose und Therapie, sondern im Sinne seines Meisters Epikur darum, dem Leser und damit dem Menschen schlechthin Verhaltensweisen aufzuzeigen, durch die derartige Situationen zu bewältigen sind.

## Didaktisch-methodisches Konzept

### Zur Auswahl der Texte

Zu Beginn der Arbeit soll der Beitrag Dobellis stehen, der seinen Lesern aus der stoischen Lehre Senecas heraus Ratschläge gibt, wie mit der aktuellen Pandemie für den Menschen erträglich und ertragreich umzugehen sei. Aus der Einleitung wird einerseits die Bedeutung Homers als der ersten literarischen Pestbeschreibung der europäischen Literatur deutlich. Da für Homer das gestörte Verhältnis zwischen Gottheit und Mensch aber als Ursache für die Seuche dargestellt wird, ergibt sich so auch ein archaisches Erklärungsmuster, das uns einerseits fremd ist, andererseits den Lesern der Ilias zu einem bewussteren Verhalten anregen sollte. Zudem bietet es einen förderlichen Kontrast zur weiteren Entwicklung. Denn die zentrale Bedeutung der Passage aus den Historien des Thukydides ist klar ersichtlich. Insofern ist die Arbeit an der deutschen Übersetzung des griechischen Textes im Lateinunterricht gerechtfertigt. Allerdings zeigt sich hier zunächst im Vergleich zu Homer eine substanziell andere Sichtweise, eine diagnostische Vorgehensweise, die mit rationaler Methodik eine Erklärung sucht. Des Weiteren offenbart die typische Betrachtungsweise des Autors mit analytischer Schärfe menschliches Fehlverhalten in solchen Situationen, die Thukydides im Grundsatz kritisiert. Aus dieser Beschreibung sollen gemäß seiner methodischen Grundsätze in 1, 21/22 seine Leser Rückschlüsse und Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen, sodass sich in dieser Hinsicht eine gewisse Traditionslinie von Homer aus erkennen lässt. Seine Passage ist wiederum förderlicher Kontrast zu Lukrez' Rezeption, weil Lukrez zwar die attische Seuche aufnimmt und damit Thukydides, aber der typisch nüchternen Diagnose des Griechen die pathetische Ausgestaltung entgegenstellt. Auf der anderen Seite verfolgt Lukrez dieselbe Zielsetzung der griechischen Vorbilder und will auf die Lebensgestaltung seiner Leser im Sinne Epikurs setzen, womit er sich deutlich von den religiösen Deutungen Homers von den Einwirkungen göttlicher Mächte absetzt.

### Zur Lerngruppe und thematische Einbettung

Die Materialien bieten sich für die Auseinandersetzung mit epischer Literatur, für den Übergang oder zur Kontrastierung zur Senecalektüre an. Denn nach der Lektüre der Lukrezstelle können die Schülerinnen und Schüler die ethischen Forderungen des Lukrez mit denen Senecas vergleichen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten. Die Materialien können daher auch als Teil einer Reihe zur antiken Philosophie herangezogen werden. Sie sind in dieser Form auch schon in der Jahrgangsstufe 10 (5. Lernjahr) umgesetzt worden, allerdings waren dann mehr sprachliche Hilfen und Hilfestellungen seitens der Lehrkraft notwendig. Das hier vorgestellte Material ist auf eine Lerngruppe im sechsten oder siebten Lernjahr ausgerichtet, innerhalb des Oberstufenunterrichts.

### Zu den Methoden

Die Bearbeitung des Beitrags aus der NZZ soll nach den Maßgaben des **reziproken Lesens** in Partnerarbeit erarbeitet werden: A) liest einen Abschnitt vor, während B) sich nach dem Auftrag die Kernaussagen notiert. In einem zweiten Schritt trägt B) diese Kernaussagen vor, A) ergänzt. Den nächsten Abschnitt liest B) vor, während A) sich nach dem Auftrag die Kernaussagen notiert. In einem vierten Schritt trägt A) diese Kernaussagen vor, B) ergänzt. So geht es wechselseitig weiter. Die **Übersetzungen** der Thukydidespassage werden in der kooperativen Lernform des „**Think-Pair-Share**“ erarbeitet und präsentiert. Zunächst beschäftigen sich die Schüler in Einzelarbeit mit ihrem Thema (*Think*), eine anschließende Partnerarbeit dient dem gegenseitigen Austausch der Einzelergebnisse und der gemeinsamen Vorbereitung einer Präsentation (*Pair*). Im letzten Schritt werden die Ergebnisse den Mitschülern präsentiert (*Share*).

Die **Textarbeit** erfolgt in **Kleingruppen**, weil es so möglich ist, schwächeren Schülern zu helfen, leistungsstärkeren Schülern Freiraum zu lassen und die Texte schneller zu erarbeiten. Das Konzept ist dasselbe wie oben, zunächst beschäftigen sich die Schüler in Einzelarbeit mit der Bearbeitung der Texte (Übersetzung/Aufgaben), tragen dann in der Kleingruppe ihre Ergebnisse zusammen und bereiten ein Thesenblatt vor. Es hat sich zudem als sinnvoll erwiesen, ein oder zwei Schülerinnen oder Schüler damit zu beauftragen, die Ergebnisse der vier Thesenblätter von **M 4** und **M 5a–d** zusammenzuführen. So entsteht nicht nur eine zusammenhängende Übersetzung vom Ende von *de rerum natura*. Ebenfalls wird die Häufung und Wiederholung vieler Motive und damit die Art und Weise, wie Lukrez Thukydides verarbeitet und die Seuche in Athen gestaltet, erkennbar, die „zum Schaurig-Schönsten dessen, was die römische Dichtkunst je hervorgebracht hat“, gehört (Kruschwitz, 2020, 137). So wird die grundlegende Frage, zu welchem Zweck er mit derartiger „poetischer Freude am historisierenden Schauermärchen“ (Kruschwitz, ibidem) das Ende seines Lehrgedichts (!) gestaltet, illustrativ deutlich und bildet eine griffige Basis, um seine ethische Zielsetzung herausarbeiten zu können. Zeitaufwendiger ist es, die Ergebnisse in Präsentationen, einem gemeinsamen Gespräch und einer gemeinsamen Sicherung zusammenzuführen. Allerdings werden so die oben skizzierten Punkte für die gesamte Gruppe greifbarer. In einem abschließenden Unterrichtsgespräch wird dieses Bild nicht nur gesichert, sondern auch mit den Darstellungen Homers und der unmittelbaren Vorlage bei Thukydides und den Ratschlägen Senecas, zumindest in der Deutung Dobellis, verglichen. Damit ist auch ein Ausgangspunkt für eine weitere vertiefende Auseinandersetzung mit der stoischen Lehre Senecas geschaffen.

### Zu den Kompetenzzielen

Die Reihe ist auf den Erwerb und Ausbau der folgenden Kompetenzen ausgerichtet:

- **Textkompetenz:** Kenntnisse der Gattung der Geschichtsschreibung (*Historien*), des Epos, des Lehrgedichts, Nachweisen und Einordnen von signifikanten Merkmalen dieser Gattung
- **Kulturkompetenz:** Erfassen und Beurteilen maßgeblicher Verhaltensnormen stoischen und epikureischen Denkens, auch in Kontrast zu archaischen Modellen
- **personale und soziale Kompetenz:** Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit gegenüber den äußeren Einflüssen der Bilderwelt

### Zur Differenzierung

Die Arbeitsaufträge sowohl zu den Übersetzungen der griechischen Texte als auch zum lateinischen Text sind so gestellt, dass leistungsschwächere Schüler auf diesem Weg einen motivierenderen Einstieg finden können. Die Textvorerschließung kann mit unterschiedlicher Intensität betrieben werden. Es hat sich bewährt, als Lehrperson zusammen mit leistungsschwächeren Schülern diese Vorerschließung als Kleingruppe intensiver zu betreiben, während leistungsstärkere Schüler

in Einzel- oder Partnerarbeit sich dem vorgelegten Text in höherer Eigenständigkeit nähern. So entwickeln jene Schüler ein gründlicheres Vorverständnis des Texts, auf dem sie dann aufbauen können.

### Zur Vorgehensweise

Das Ziel der Reihe ist es, über die unterschiedliche Auseinandersetzung mit den Seuchen ein entscheidendes Motiv des epikureischen Lehrgedichts herauszuarbeiten. Hatte schon Thukydides einen pädagogischen Impetus, so personalisiert sich dieser im Hellenismus und ganz besonders für Lukrez in *de rerum natura* wegen der besonders herausragenden Vorbildfunktion der Epikurs. Die γαλήνη als maßgebliche Norm menschlichen Verhaltens soll auch in einer Katastrophe wie der attischen Seuche sich auszeichnen. Diese Zielsetzung profiliert sich einerseits vor der Folie des epischen Vorbilds Homers wie des klaren literarischen Bezugspunktes, Thukydides, umso deutlicher. Ihre zentrale Bedeutung auch für die heutigen Lernenden erschließt sich durch die identische Zielsetzung eines modernen Autors in einem modernen Medium: Deshalb sollen die Kernaussagen und ihre Begründung aus Dobellis Beitrag in der Neuen Zürcher Zeitung dargestellt und zusammengefasst werden (**M 1**). Nach einer gemeinsamen Sicherung der Ergebnisse mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Ratschläge Senecas wird der Text Homers analysiert, insbesondere hinsichtlich der Begründung für den Ausbruch der Seuche (**M 2**). In einem nächsten Schritt wird dem die analytische Darstellung bei Thukydides gegenübergestellt (**M 3a–d**). Damit ist sowohl eine Grundlage als auch eine Folie geschaffen, vor der einerseits der inhaltliche Zugang zu den entsprechenden Passagen bei Lukrez erleichtert wird, andererseits dessen erzieherische Absicht deutlicher profiliert werden kann. Diese Absicht wird durch **M 4** pointiert, sodass die eigentliche Pest-schilderung in **M 4a–d** gleichsam deren Umsetzung darstellt.

## Primär- und Sekundärliteratur; Medienhinweise

### Quellen, Übersetzungen, Kommentare

- ▶ **Deufert**, Marcus, *Kritischer Kommentar zu Lukrez' „de rerum natura“*, Berlin, New York 2018
- ▶ **Homeri opera**, rec. Th. W. Allen, Oxford 1965 (OCT)
- ▶ **Homer**, *Ilias*, gr.-dt. hrsg. und übers. v. H. Rupé. Düsseldorf 2013 (Sammlung Tusculum)
- ▶ **Titi Lucreti Cari**, *De rerum natura. Libri sex.* ed. C. Bailey, Oxford 1966 (OCT)
- ▶ **Lukrez**, *Von der Natur*, lat.-dt. hrsg. und übers. v. H. Diels. Düsseldorf 1994 (Sammlung Tusculum)
- ▶ **Lukrez**, *De rerum natura*. lat.-dt. hrsg. und übers. v. K. Büchner, Stuttgart 1973 (Reclam)
- ▶ **Lukrez**, *Über die Natur der Dinge*. Neu übersetzt und reich kommentiert von K. Binder, Berlin 2014.
- ▶ **Titus Lucretius Carus**: *De rerum natura. Book III.*, ed. E. J. Kenney, Cambridge 1971
- ▶ **Thukydides** *Historiae*, rec. H. St. Jones, corr. J. E. Powell, Oxford 1963 (OCT)
- ▶ **Thukydides**, *Historien*. gr.-dt. hrsg. und übers. v. H. Vretska/W. Rinner, Werner, Stuttgart 2005 (Reclam)

### Sekundärliteratur

- ▶ **Barié, P.**, *Poesie als Medium der Wahrheit. Gedanken zum Selbstverständnis des Lukrez*, in: *AU XXXIII 6/1990*, 20–30.  
Eine Betrachtung zu programmatischen Äußerungen von Lukrez im ersten Buch de rerum natura, eine gelungene kurze Einführung in sein dichterisches Selbstverständnis auch im Rahmen der literarischen Tradition.
- ▶ **Broemser, F.**, *Lukrez als Schulschriftsteller*. *AU 13, 3/1970*, 43–58.  
Der Beitrag ist vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Diskussion um Schulautoren darum bemüht, Lukrez für die Schule zu legitimieren. Gerade deswegen liefert er allerdings immer noch nützliche Aspekte der Lukrezlektüre.
- ▶ **Grimm, J.**, *Die literarische Darstellung der Pest in der Antike und in der Romania*. München 1965.  
Für dieses Werk gilt dasselbe wie für die Aufsatzsammlung Meiers, es ist insofern umfassender, weil es weniger Einzelaspekten gewidmet wird, sodass sich in einem Werk, wenn auch auf älterer Forschung fußend, ein durchaus umfassender Einstieg zur Thematik ergibt.
- ▶ **Harper, K.**, *Pandemics and passages to late antiquity. Rethinking the plague of c. 249–70 described by Cyprian*. In: *Journal of Roman Archaeology 28 (2015)*, 223–260.  
Der Autor, der in seiner jüngsten Publikation den Klimawandel für den Untergang des Imperiums verantwortlich macht, zeigt hier die im weitesten Sinne umweltbezogenen Faktoren auf, die eine Pandemie förderten. Obwohl er von der „Cyprianischen Pest“ ausgeht, können sie auch für die großen Seuchen zuvor geltend gemacht werden.
- ▶ **Junge, C.**, *Epikurs Ethik im Lateinunterricht*. *AU 17, 2/1974*, 74–81  
Der Beitrag ist vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Diskussion um die inhaltliche Ausrichtung des altsprachlichen Unterrichtes darum bemüht, epikureische Lehren für die Schule zu legitimieren. Gerade deswegen liefert er allerdings immer noch nützliche Aspekte der Lukrezlektüre.
- ▶ **Kruschwitz, P.**, *Eine kleine Poetik der Seuche. Epidemien im Spiegel römischer Versinschriften*, in: *Gymnasium 127 (2020)* 137–157  
In dem Beitrag werden viele Inschriften erarbeitet, aus denen man einen unmittelbaren Einblick in die Nöte der Zeitgenossen großer Seuchen in der Antike gewinnen kann. Ausgangspunkt seiner Untersuchung ist die Pestdarstellung bei Lukrez.
- ▶ **Meier, M.**, (Hrsg.), *Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas*. Stuttgart 2005.  
In dieser Aufsatzsammlung werden unterschiedliche Pestdarstellungen insbesondere aus der Antike erarbeitet, sodass sich in einem Werk ein durchaus umfassender Einstieg in die jüngere Forschung zur Thematik ergibt.
- ▶ **Stettler, A.**, *Lepre und Pest in der Antike*, in: *Antike Welt 9 (1977)*, 44–46  
Ein zugegeben sehr geraffter Überblick über Seuchen in der Antike, dennoch durchaus interessant.
- ▶ **Syndikus, H. P.**, *Die Rede der Natur. Popularphilosophisches in den Schlusspartien des 3. Buches des Lukrez*. *AU 26, 3/1983*, 19–35.  
Der Beitrag lenkt den Blick auf Grundmaximen der (epikureischen) Philosophie, die für die Bewältigung des Alltagsleben Allgemeingut sein können, ähnlich wie es Maximen Senecas ergeht. Grundsätzlich sei auf die Hefte *AU 35, 3 (1992)* zu „Lukrez“ und zuletzt *64, 1 (2021)* zu „Epikur in Rom“ hingewiesen.

## Informationen im Internet

Die aktuelle Pandemie hat eine Fülle von Beiträgen in unterschiedlichen Medien provoziert, die insbesondere die Seuchendarstellung bei Thukydides wiederentdeckten. Hier eine kleine Auswahl, auf die auch während der Unterrichtsreihe durch die Schüler zugegriffen wird:

- ▶ <https://www.wissenschaft.de/magazin/weitere-themen/ohne-jegliche-ordnung/>
- ▶ <https://www.merkur-zeitschrift.de/2020/05/04/die-pest-in-athen-ein-gastbeitrag-von-thukydides/>
- ▶ <https://muenzenwoche.de/das-paradox-des-thukydides-was-uns-die-antike-ueber-covid-19-lehrt/>
- ▶ <https://www.welt.de/geschichte/article205028506/Peloponnesischer-Krieg-Die-Pest-ueberwaeltigte-Athen.html>

zu Homer und Thukydides:

- ▶ <https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/coronavirus-pest-13528602.html>

zu Homer:

- ▶ <https://www.cluster-roots.uni-kiel.de/en/publications/publications-material/2020-01-roots-booklet-serie-pandemien-und-krise-2.pdf> (S. 38–42)
- ▶ [https://www.welt.de/print/die\\_welt/wissen/article207853843/Die-toedliche-Seuche-die-einfach-verschwand.html](https://www.welt.de/print/die_welt/wissen/article207853843/Die-toedliche-Seuche-die-einfach-verschwand.html)

zu Lukrez:

- ▶ [https://rp-online.de/panorama/coronavirus/roemischer-dichter-lukrez-sagte-corona-pandemie-vorher-weltgedicht-de-rerum-natura\\_aid-51361035](https://rp-online.de/panorama/coronavirus/roemischer-dichter-lukrez-sagte-corona-pandemie-vorher-weltgedicht-de-rerum-natura_aid-51361035)



---

## Auf einen Blick

---

### 1. Stunde

**Thema:** Wir und die Seuche

**M 1** **Jetzt kann nur noch Seneca helfen!** / Textanalyse eines aktuellen Zeitungsartikels, reziprokes Lesen

---

### 2. Stunde

**Thema:** Homer und die Seuche

**M 2** **Homer und die Pest vor Troja, Hom., Ilias 1, 8–54** / Textanalyse, Interpretation, Diskussion

---

### 3./4. Stunde

**Thema:** Thukydides und die Seuche

**M 3** **Thukydides und die Pest in Athen 430 v. Chr., 2, 47–53** / Textanalyse, Interpretation, Diskussion

---

### 5.–10. Stunde

**Thema:** Lukrez und die Seuche

**M 4** **Lukrez, de rerum natura 1, 146–154** / Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion und Recherche

**M 5** **Lukrez und die Pest in Athen** / Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion und Präsentation

---

### 11. Stunde

**Thema:** Lehren aus Lukrez

---

### LEK **Lernerfolgskontrolle**

**LEK** Jetzt kann nur noch Seneca helfen? – Ein Leserbrief

---

